

Die Lösung



Backward-Planning wird als optimales Konzept für eine Implantatversorgung angesehen: Zahnarzt/Implantologe und Zahntechniker entwickeln hierbei bereits im Vorfeld einen idealen Zahnersatz (Provisorium aus Kunststoff), der dann zur ästhetisch-funktionellen Anprobe genutzt wird. Die gewonnenen Informationen über die bestmögliche Zahnstellung, fließen dann – unter Umständen in Kombination mit einer [3D-Planung](#) in die Ermittlung der idealen Implantatposition ein.

Computer-unterstützte Implantateinbringung durch [Navigationssysteme](#) oder mit Hilfe einer 3D-Bohrschablone ermöglicht dann, [Das Zahnimplantat](#) an "idealprothetischer" Stelle -und damit als sicheren Grundstein für das ideale Ergebnis- einzubringen.

Das Backward-Planning hat allerdings einen höheren Kostenaufwand und kann unter einfachen Bedingungen sicher nicht zum Standardprozedere werden. Für schwierigere Ausgangssituationen bei hohen Ansprüchen kann es sich aber als unverzichtbar erweisen.

